

Träger: Innung des Bekleidungshandwerks

Erweiterung außerbetrieblicher Berufsausbildung zur Damenschneiderin durch IT-gestützte Zusatzqualifikationen

Zwischenbericht über die ESF / HAP – Maßnahme

Laufzeit 3 Jahre von 08 / 2001 – 07 / 2004

Projektkonzeption

Am 06.08.2001 begann das Projekt mit einer Ausbildungsgruppe aus 12 Teilnehmerinnen, die zu diesem Zeitpunkt zwischen 16 und 23 Jahren alt waren.

In Bezug auf den Schulabschluss, die berufliche Vorbildung und die Nationalität ist die Ausbildungsgruppe heterogen zusammengesetzt. Größtenteils haben die Teilnehmerinnen den Hauptschulabschluss erreicht, nur einige wenige haben bisher keinen Schulabschluss, zwei Drittel der Gruppe absolvierte vor Beginn der Ausbildung ein Berufsvorbereitungsjahr mit der Fachrichtung Textil. Ein Drittel der Gruppe kommt aus Familien mit Migrationshintergrund. Diese Maßnahme ist ausschließlich für Benachteiligte nach § 40c des Ausbildungsförderungsgesetzes vorgesehen.

Seitens des Trägers gehören eine Damenschneidermeisterin als Ausbilderin, eine Schnittdirektrice als zusätzliche Ausbilderin und eine Lehrerin als Förderlehrerin und Leiterin des Bildungszentrums zum Projekt.

Der Praktische Teil der Ausbildung findet in einer Werkstatt statt, die mit Nähmaschinenplätzen, Bügelanlagen, Zuschneide- und Arbeitstischen ausgestattet ist.

An zwei Tagen in der Woche erhalten die Auszubildenden in der Berufsschule Unterricht in den Fächern Werkstoff- und Fertigungstechnologie, Gestaltung und Konstruktion, Mathematik, Politik und Deutsch. Zusätzlich zum Berufsschulunterricht nehmen die Teilnehmerinnen im Betrieb am Förderunterricht teil, um Verständnisfragen zu klären, die in der Schule behandelten Inhalte zu verinnerlichen oder nach zu arbeiten.

Die Besonderheit dieses Projektes sind die IT-gestützten Zusatzqualifikationen. Sie beziehen sich auf das Computerprogramm Grafis, welches bei der Schnittkonstruktion Anwendung findet. Der Nutzen von Grafis für das Bekleidungs Handwerk liegt darin, dass die im Programm enthaltenen Grundschnitte von gewöhnlichen Kleidungsstücken nach modischen Kriterien abgewandelt und an die Körpermaße der jeweiligen Kundin angepasst werden können. Die Vermittlung dieser Kenntnisse findet in Kleingruppen in dem Schulungsraum der Einrichtung statt.

In jedem Lehrjahr müssen die Teilnehmerinnen an einer überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) teilnehmen, die der Prüfungssituation sehr ähnlich ist, da innerhalb einer Woche unter Zeitdruck Näh-aufgaben erfüllt werden müssen, die benotet werden. Diese Übung fördert auch die Selbsteinschätzung der Auszubildenden im Hinblick auf die Gesellenprüfung.

Die Teilnehmerinnen absolvieren in jedem Ausbildungsjahr ein vierwöchiges Praktikum in verschiedenen Schneiderateliers, um einen Einblick in das Arbeiten in einem Wirtschaftsbetrieb zu gewinnen. Außerdem sind sie dort gezwungen, sich auf andere Arbeitssituationen einzustellen und sich zu integrieren, was zur Vorbereitung auf einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt sehr wichtig ist.

Ausbildungsverlauf

Zu Beginn der Ausbildung lernten die Teilnehmerinnen grundlegende Dinge über die zu benutzenden Werkzeuge und Maschinen.

Es folgten Übungsarbeiten, um sich mit den Geräten vertraut zu machen.

Das Bildungszentrum der Bekleidungsinnung präsentierte sich jedes Jahr im Rahmen der „Straße des Handwerks“ auf dem

Hamburger Rathausmarkt. So gehörte es auch zu den ersten großen Aufgaben der Lehrlinge ein Modell zur Präsentation auf dieser Veranstaltung zu entwerfen. Die unterschiedlichen Schnitte für die Gruppe wurden von einer Ausbilderin am Computer erstellt, so dass die Teilnehmerinnen das erste Mal Kontakt mit dem Schnittprogramm Grafis bekamen. Unter Zeitdruck mussten alle Modelle rechtzeitig zur „Straße des Handwerks“ gefertigt werden. Alle Teilnehmerinnen waren von ihrem eigenen Modell, der Präsentation auf dem Rathausmarkt und vor allem von der ihnen gezollten Anerkennung begeistert.



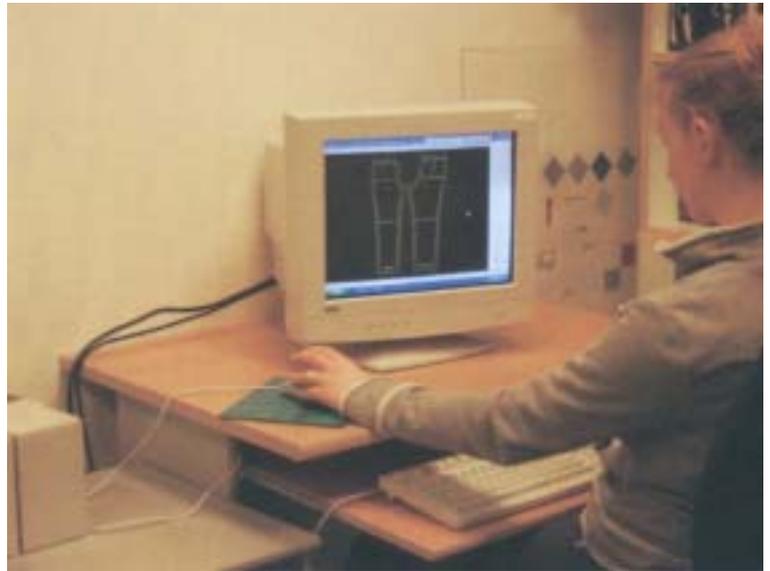
Auszubildende beim Zuschnitt



Straße des Handwerks auf dem Hamburger Rathausmarkt September 2001

In den folgenden Monaten wurden handwerkliche Fertigkeiten an einfachen Kleidungsstücken vermittelt. Dazu gehörten verschiedene Röcke, Westen und Hosen. Zur Entwicklung der gestalterischen Kreativität durften im Januar für die betriebsinterne Faschingsfeier Kostüme kreiert werden.

Parallel dazu begann ab Januar nach der Vermittlung der Grundkenntnisse die Unterweisung der Teilnehmerinnen im Schnittprogramm Grafis am PC. Der Unterricht findet einmal pro Woche in Kleingruppen à 3 Personen statt und stößt bei den jungen Frauen auf großes Interesse.



Schulung am PC

Nach anfänglicher Scheu vor dem Computer, konnten alle Teilnehmerinnen zunächst einen Überblick über das Programm und dessen Möglichkeiten gewinnen. Im Anschluss daran lernten sie, die im Programm vorhandenen Grundschnitte aufzurufen und daran kleinere Abwandlungen durchzuführen.



Auszubildende in den Kreationen zur Europawoche April 2002

Die Präsentation des Projektes im Rahmen der Europawoche machte ab Februar eine Unterbrechung im Ausbildungsplan notwendig. Zu den angenehmen Pflichten der Auszubildenden gehörte es hier eine Schau zu präsentieren.

Auch hierfür wurden eigene Modelle entworfen und gefertigt. Der Auftritt erfolgte in der Handelskammer am 29.04. zum Thema „Frauen und Arbeitsmarkt“.

Eine besondere Herausforderung stellte es für die Teilnehmerinnen dar, für die im Anschluss stattfindende Veranstaltung „Brüssel fördert Beratung von Hamburger Unternehmen und Existenzgründungen“ tätig zu werden. Dafür wurden für unterschiedliche Projekte Fantasiemodelle angelehnt an das Logo oder die Thematik des Projektes entworfen, hergestellt und ebenfalls vorgeführt. Die Auszubildenden erfuhren viel Bestätigung für ihre vor Publikum vorgeführten Leistungen.



Als Kapitänin hält die Unternehmerin immer den richtigen Kurs



Die Auszubildenden im 2. Lehrjahr auf der „Straße des Handwerks“ im September 2002

Im September fand für die jungen Frauen die zweite „Straße des Handwerks“ statt. Im Unterschied zum Jahr davor waren deutliche Unterschiede bei der Modellauswahl, der Fertigung und der Vorführung zu beobachten – die Teilnehmerinnen hatten an Selbst-

sicherheit und damit an Professionalität gewonnen.

Im Laufe der ersten Hälfte der Ausbildung wurden mit den Teilnehmerinnen zwei Bildungsreisen für jeweils einen Tag durchgeführt. Im

Frühjahr war die Gruppe in Berlin. Dort wurde zum einen ein Museum mit einer Ausstellung an historischen Kleidern besichtigt, zum anderen war die Gruppe am Brandenburger Tor und am Reichstag, um etwas über die politische Vergangenheit der Stadt zu erfahren. Im Herbst wurde die Ausstellung „Mode und Politik“ in Oldenburg besucht. Bei den Ausflügen wurde immer besonderer Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Berufsbezug und Allgemeinbildung gelegt.



An den Gedenktafeln der Maueropfer in Berlin

Spezifische Voraussetzungen

Die Teilnehmerinnen erbringen unterschiedliche Leistungen in Bezug auf Schnelligkeit und Qualität, sowohl in der Praxis als auch im Theorieunterricht in der Schule, im Förderunterricht und im Unterricht über das Schnittprogramm Grafis. Die Schwächeren in der Ausbildungsgruppe benötigen besondere Hilfestellungen.

Alle Teilnehmerinnen haben eine unterschiedliche Sozialisation durchlaufen, so dass die sozialpädagogische Betreuung der jungen Frauen viel Raum einnimmt. Dazu gehören Tipps und Unterstützung bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche, bei Verschuldung oder bei familiären Problemen.

Die aufgrund der Einstellungstests getroffene Auswahl der Teilnehmerinnen im Hinblick auf das Gruppenverhalten hat sich bewährt, denn die Gruppenmitglieder haben untereinander ein sehr gutes Sozialverhalten entwickelt. Sicher hat auch das dazu beigetragen, dass es bisher keine Ausbildungsabbrüche zu verzeichnen gab.